

RUNDSCHLAG

Von Werner Müller

Kreisfürst Johannes' Hofschreiberlinge

Horst Lässig, unser Altlandrat, wurde gerne als „Kreisfürst“ tituliert. Wohl mehr seiner barocken Art als seiner Machtfülle wegen. Die war zwar auch nicht zu verachten, aber bei weitem nicht so groß wie die seines Nachfolgers. Dem, Johannes Fuchs, stünde denn auch der Titel „Kreisfürst“ viel eher zu. Was auch wir, seine Hofschreiberlinge, zu spüren bekommen.

Ach, wie war das noch so herrlich unkompliziert als untere Verwaltungsbehörden wie Forst- und Landwirtschaftsämter nicht ins Landratsamt, in Fuchsens Reich, integriert waren. Wollte unsereins beispielsweise Informationen über die Ernte haben, hat er beim Landwirtschaftsamt angerufen und die gewünschten Auskünfte bekommen. Und heute? Heute ist das nicht mehr möglich. Heute muss alles über die Pressestelle des Landratsamtes laufen. Die war früher übrigens eine Art Ich-AG - eine Person fungierte als Bürgerbeauftragte/r und Pressebeauftragte/r gleichzeitig - heute fungiert, das Parkinsonsche Gesetz lässt grüßen, ein ganzer Hofstab. Aber das ist ein Thema für sich.

Zurück zur Pressestelle. Die zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie alles genau und im Voraus wissen will. Beispielsweise wer von uns Hofschreibern und Hoffotografen zu dem epochalen Termin der Übergabe eines Stehpults für Fuchsens Arbeitszimmer kommt. Oder auch, was wir denn bitteschön vom Landwirtschaftsamt - pardon: Geschäftsbereich Landwirtschaft im Landratsamt, heißt es jetzt - zum Thema Ernte nun genau wissen möchten. Also sagt unsereins pflichtgemäß, dass er auch gerne wüsste, ob es Schäden durch den Maiszünsler gibt. Auch auf die Gefahr hin, dass am anderen Ende der Leitung Maiszünsler verstanden und auch noch der Herr Kreisbrandmeister auf den Plan gerufen wird.

Bleibt noch zu erwähnen: Im konkreten Fall blieb unsere Bitte um Auskunft leider, leider irgendwo auf dem Weg zwischen Pressestelle, Landrat, Landwirtschaftsamt und möglicherweise eben doch auch noch dem Kreisbrandmeister hängen - und der Rückruf erfolgte erst am frühen Abend. War aber nicht schlimm. Zur Not hätten wir ja, um in der Zeitung eine weiße Fläche als „Raum für eigene Notizen“ zu vermeiden, aus dem Papierkorb wieder die Pressemitteilung Nr. 258 des Landratsamtes fischen können: eine mindestens 100 Druckzeilen umfassende Abhandlung über „Dioxine in Eiern aus Auslaufhaltung“. Auch um die kümmert sich unser Kreisfürst, seit ihm auch Landwirtschaftsamt und Lebensmittelkontrolldienst unterstehen.

David gegen Goliath: Bub schlägt Erwachsenen nieder

Schorndorf. Eine bizarre Szene hat sich am Samstagvormittag in der Johann-Phillip-Palm-Straße in Schorndorf ereignet. Wie David gegen Goliath schlug ein 14-Jähriger einen körperlich bei weitem überlegenen 24 Jahre alten, ehemaligen Nachbarn nieder. Laut Polizei hatte „David“ dem vorbeiradelnden „Goliath“ Beleidigungen an den Kopf geworfen, woraufhin dieser vom Rad stieg und auf „David“ zuing. Völlig unbeeindruckt schmähte „David“ sein Gegenüber weiter. Als der „Goliath“ direkt vor ihm stand, schlug „David“ ihm ins Gesicht. „David“ ist bei der Polizei kein unbeschriebenes Blatt und erhielt eine Anzeige wegen Körperverletzung. Da der Tathergang noch nicht aufgeklärt ist, bittet die Polizei in Schorndorf (☎ 0 71 81/20 40) um Hinweise.

Beide Ampeln standen auf Grün, behaupten die Fahrer

Fellbach. Entweder war die Ampel kaputt - oder einer der beiden Autofahrer hat sich getäuscht, als er am Sonntagabend in Fellbach angeblich bei Grün über die Kreuzung Höhen-/Gotthilf-Bayh-Straße gefahren ist. Mitten auf der Kreuzung jedenfalls krachte der Opel eines 70 Jahre alten Mannes beim Linksabbiegen in Richtung Schmiden frontal in den entgegenkommenden Opel eines 44-Jährigen. Dessen Fahrer und seine Mitfahrerinnen, 26 und 45 Jahre alt, wurden leicht verletzt. Der Sachschaden beträgt rund 11 000 Euro. Weil beide Parteien angeben haben, ordnungsgemäß bei Grün gefahren zu sein, sucht die Polizei in Fellbach (☎ 07 11/57 72-0) nun Zeugen.

Motorrad gestohlen

Schorndorf. Am helllichten Tage wurde am Sonntagnachmittag in Schorndorf eine rote Enduro (Wert circa 6500 Euro) vom Parkplatz der Post in der Rosenstraße gestohlen.

EXTRA: Das gemeinnützige Kalenderprojekt Africavision

Bilder: Klaus Kopp



Bilder aus der Multivisionsdiaschau „Eine Reise durch Namibia“ zu Gunsten des deutsch-namibischen Hilfsfonds Quandt e. V.

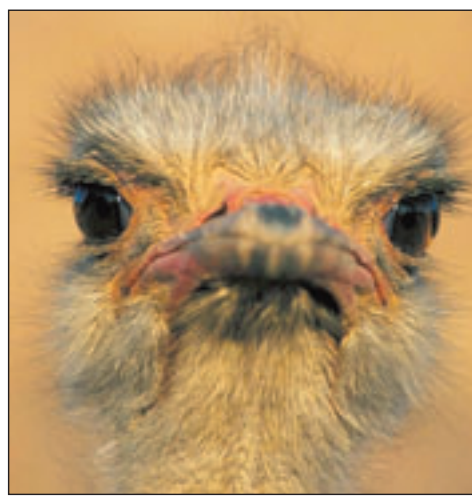
Eine Reise durch das Land der Gegensätze

Das Projekt Africavision erweist sich als großer Erfolg / Vorträge erbrachten bereits 3000 Euro für Menschen aus Namibia

Von unserem Mitarbeiter Martin Preusker

Waiblingen. Klaus Kopp aus Waiblingen hat sich einen Traum erfüllt. Vor vier Jahren reiste er mit seiner Familie sechstausend Kilometer durch Namibia, dem Land im Südwesten Afrikas zwischen dem Oranje-Fluss im Süden und dem Kune-Fluss im Norden. Beim Träumen blieb es nicht: Zusammen mit Georg Quandt, dem Honorarkonsul von Namibia, startete er eine Vortragsreihe.

Die Sonne hat den Nebel endgültig verbrannt. Der nächtliche Reif auf den Autoscheiben schmilzt dahin. Klaus Kopp legt eine Scheibe Toast auf die Motorhaube und lässt sie von der Sonne knusprig backen. Später geht Kopp wieder hinter das Steuer des weißen Jeeps mit Dachzelt.



Zu seiner Linken sitzt seine Frau Karin Kopp, auf der Rückbank die Kinder. Es geht weiter, auf die sechstausend Kilometer lange Reise durch grandiose, unbesiedelte Landstriche, vorbei an sanft rollenden Dünen, die beinahe majestätisch auf sie herablicken. Bis zu dreihundert Meter ragen sie empor. Die orange-rote Namib ist die älteste Wüste der Welt. Weiter geht es gegen den Strom des

Oranje-Flusses, der vor Jahrmillionen Diamanten ins Meer spülte. Wind und Wellen trugen sie mit dem Sand der Namib und schufen damit den Reichtum Namibias.

Wilhelminische Gebäude zeugen von der kolonialen Vergangenheit

Als die ersten Sterne zu sehen sind, parkt der Jeep im Biosphärengebiet der Namtib-Farm. Völlig abgeschieden - der nächste Briefkasten steht fünfhundert Kilometer entfernt - genießen sie das ruhige Land, blicken auf die endlosen Savannen und Köcherbäume und hören die sattgrünen Fluss-oasen plätschern. Nach kurzem Aufenthalt geht es in das Kaokoveld in den Norden des Landes. Es ist die Heimat der Himbas, einem Stamm, der bis heute wie in der Steinzeit lebt. Ihre nackte Haut schützen sie mit einer Paste aus Steinmehl und Tierfett. In der Hauptstadt Windhoek gönnt sich Klaus Kopp ein kühles Weißbier, dazu Kassel mit Sauerkraut und zum Nachtisch Apfelkuchen mit Schlagsahne. Hier spürt man, dass Namibia nicht „nur“ Afrika ist. Prächtige wilhelminische Gebäude zeugen von der deutschen Kolonialzeit. Immer wieder trifft man auf Deutsch sprechende Namibier. „Es ist eben ein Land der Gegensätze“, sagt Kopp, „die Temperaturen können von tagsüber vierzig Grad Celsius auf nachts unter den Gefrierpunkt fallen. Die Wüste hat mich immer schon begeistert. Sie ist auf nichts reduziert - es gibt keine Gerüche, keine Laute. Wenn sich die Wüste mit der Nacht verbindet, so entsteht das, was Schweigen heißt. Es lebt die Stille - das Geheimnis der Wüste. Das sind Erinnerungen, die niemals verblassen werden.“



„Die Wüste hat mich immer schon begeistert. Sie ist auf nichts reduziert - es gibt keine Gerüche, keine Laute...“, sagt Klaus Kopp aus Waiblingen (rechts). Er hat über seine Reise in Namibia eine Multivisionsdiaschau erstellt.

„Die Menschen haben Mut, ihr Leben mit wenig Hab und Gut zu meistern“

In Namibia leben rund 1,7 Millionen Menschen, auf einer Fläche doppelt so groß wie Deutschland. Die Bevölkerung, die zu den ärmsten der Welt gehört, ist bis heute in diesem Naturschauspiel eine Nebenrolle geblieben.

Dennoch haben sie Visionen und das Ziel zu überleben, betont Kopp. „Die Menschen haben Mut, ihr Leben mit wenig Hab und Gut zu meistern.“ Zudem sind sie zu jeder Zeit sehr hilfsbereit und überaus freundlich.

In nur einem Monat fuhr der Steuerberater aus Waiblingen mit einem Geländewagen sechstausend Kilometer durch das Land der Kontraste und seiner einzigartigen Natur.



Hilfsfonds Quandt e. V.

Kopps Begeisterung von diesem Land kennt keine Grenzen. Zusammen mit Georg Quandt, dem Honorarkonsul der Republik Namibia für Baden-Württemberg, startete er im Jahr 2004 eine Vortragsreihe mit einer Diaschau unter dem Titel „Eine Reise durch Namibia“, im Hintergrund eine zauberhafte, afrikanische Musikuntermalung. Unterstützt wurden die Veranstaltungen von verschiedenen Vereinen wie den Landfrauen aus Hohenacker und dem Förderverein der Friedensschule Neustadt. Eine visuell-auditive Übereinstimmung, die dem Zuschauer ein authentisches Bild über ein Land der Träume übermittelt. Bildeindrücke gibt es auf der Internetseite: www.africavision.de. Zudem wird über Hilfsprojekte referiert, insbesondere den Bau der Aam-Been-Dee-Schule in Katutura, dem Armenviertel von Windhoek. Bereits an sechs Orten in Baden-Württemberg besuchten mehr als 700 Gäste die Multivisions-Dia-Show. So hatte der Deutsch-Namibische Hilfsfonds Quandt e. V. Grund zur Freude, denn der Gesamterlös der Veranstaltungen betrug insgesamt 3000 Euro. Für Klaus Kopp ist dies nur der Anfang. Weitere Veranstaltungen sind in den Wintermonaten geplant.

